Österreich ist von den Entwicklungen in den mittel- und osteuropäischen Staaten auf vielerlei Art betroffen. Hier geht es z.B. um die weitere Entwicklung des europäischen Sozialmodells oder auch um Fragen des Lohn- und Sozialdumping. Erhebliche Auswirkungen hätte es vor allem, wenn sich die soziale Situation in manchen Ländern weiter verschlechtert; dann würde es unter Umständen zu einer deutlichen Zunahme der innereuropäischen Migrationsströme kommen.

Jedenfalls sind wir gut beraten, wenn wir die Entwicklungen in den mittel- und osteuropäischen Staaten mit mehr Aufmerksamkeit verfolgen als das bisher zumeist der Fall war. Nicht zuletzt deswegen, weil in diesen Ländern so manches „ausprobiert" wird, was auch bei uns in Diskussion ist. Wir können dabei das eine oder andere lernen, sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht – als Beispiele wie wir es machen oder nicht machen sollten.

Der Blick über die Grenzen sollte nicht immer nur nach Deutschland, Dänemark, Schweden, Holland, Großbritannien oder in die USA gerichtet werden, sondern mehr auch nach Slowenien, Ungarn, Slowakei, Tschechien, Polen etc. Diese Veranstaltung ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Es ist zu hoffen, dass weitere Schritte folgen werden.

AUTOR/INNEN

Klaus *Busch* ist Jean-Monnet-Professor im Fachbereich Sozialwissenschaft der Universität Osnabrück.

Heribert *Kohl* ist freiberuflicher Publizist und Fachberater und leitet das Büro für wissenschaftliche Publizistik und Beratung in Erkrath (BwP).

Sieglinde *Rosenberger* ist Professorin für Politikwissenschaft am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien.

Walter *Sauer* ist Leiter der Stabstelle Internationales des Österreichischen Gewerkschaftsbundes.

Dieter *Segert* ist Professor für Politikwissenschaft am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien.

Josef *Wöss* ist Leiter der Abteilung Sozialpolitik der Arbeiterkammer Wien.